

Ludwig Forum Aachen



Einfache
Sprache



Willkommen im Ludwig Forum!

Liebe Besucherinnen und Besucher,

ein altes Sprichwort lautet:

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

Damit ist gemeint, dass wir auf einem Bild sehr viele Dinge sehen können. Manche dieser Dinge kann man mit Worten nicht gut beschreiben. Für ein Kunstwerk bedeutet es auch, dass es viele verschiedene Gedanken in uns anstoßen kann.

Ein Kunstwerk ist wie eine eigene Welt aus Farben und Formen, in der es viel zu entdecken gibt. Oft gibt es auch spannende Geschichten, die das Kunstwerk unseren Augen erzählt. Es kann von der Vergangenheit oder von der Zukunft erzählen. Oder es kann uns etwas zeigen, das es in unserem Alltag gar nicht gibt.



Auf dem Foto sieht man den „Ballerina Clown“ von Jonathan Borofsky, aus dem Jahr 1990.

Wir möchten gerne, dass alle Besucherinnen und Besucher an diesem Reichtum der Kunst teilhaben können. Deswegen stehen in diesem Heft Informationen zum Ludwig Forum und zu einigen berühmten Kunstwerken.

In einfacher Sprache erzählen wir einige der vielen Geschichten der Kunstwerke. Wir wünschen uns, dass Sie bei Ihrem Besuch im Ludwig Forum auch die vielen anderen Geschichten der Bilder für sich entdecken.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Susanne Schwier

Beigeordnete für Bildung und Kultur, Schule,
Jugend und Sport der Stadt Aachen

Warum heißt das Museum „Ludwig Forum“?

In Aachen haben Peter und Irene Ludwig gelebt. Sie waren Besitzer einer Schokoladenfabrik und haben Kunstwerke gesammelt. Anfangs haben sie Kunst aus vergangenen Zeiten gesammelt, doch dann interessierten sie sich mehr für neue Kunst aus der Zeit ab 1960.

Peter Ludwig musste wegen seiner Arbeit oft in der ganzen Welt herumreisen. Dabei besuchte er an vielen Orten Künstler und kaufte ihre Werke.

Das Ehepaar Ludwig wollte die Kunstwerke möglichst vielen Menschen zeigen. Deshalb haben sie 1970 zusammen mit der Stadt Aachen das Museum „Neue Galerie – Sammlung Ludwig“ gegründet. Sie haben dem Museum ihre Kunstwerke geliehen.



Peter und Irene Ludwig,
gemalt von Jean-Olivier Hucleux,
1975 bis 1976.

Später kamen die Kunstwerke in das Gebäude hier an der Jülicher Straße. Das Museum heißt jetzt „Ludwig Forum für Internationale Kunst“, da man hier Werke aus vielen verschiedenen Ländern sehen kann. Peter und Irene Ludwig haben sehr viele Kunstwerke gesammelt und heute gibt es auf der ganzen Welt Museen mit Werken der Sammlung Ludwig.

Im Ludwig Forum in Aachen werden nicht immer dieselben Kunstwerke gezeigt. Die Sammlung Ludwig umfasst sehr viele Werke, so dass immer nur ein Teil gezeigt werden kann. Die berühmtesten Werke bleiben fast immer im Museum. Kunstwerke, die gerade nicht gezeigt werden, werden gut verpackt und in ein großes Lager gebracht. Manchmal werden Kunstwerke auch an andere Museen ausgeliehen.

Inzwischen sind Peter und Irene Ludwig verstorben und eine Stiftung kümmert sich um die Kunstsammlung. Sie kauft zum Beispiel neue Werke für die Museen.

Das Wort Forum bedeutet Ort oder Treffpunkt. Auch das ist das Ludwig Forum: Ein Ort und Treffpunkt, an dem man sich über die Kunstwerke austauschen und unterhalten kann.

Das Gebäude

Das Gebäude wurde 1928 gebaut. Doch in dem Gebäude ist nicht immer ein Museum gewesen. Damals war hier eine Fabrik, in der Regenschirme hergestellt wurden. Die Fabrik hieß „Schirmfabrik Emil Brauer“ und der Name steht heute noch an einer Seite vom Gebäude.



Auf dem Foto sieht man den ehemaligen Haupteingang der Regenschirmfabrik.



Auf dem Foto sieht man Näherinnen bei der Arbeit.

Man sieht, dass das Gebäude eine große Halle hat. Hier standen viele Nähmaschinen, an denen Frauen gearbeitet haben. Damit die Arbeiterinnen viel Licht hatten, hat die gesamte Halle Dachfenster.

1988 zog die Fabrik aus und das Haus wurde zu einem Museum umgebaut. Der Umbau dauerte 3 Jahre. 1991 wurde das Ludwig Forum eröffnet. Seitdem stehen keine Maschinen mehr in der Halle, sondern Kunstwerke.

Zum Ludwig Forum gehören auch ein Park, ein Kino und eine Bühne. Oft gibt es dort Theater-, Tanz- oder Musikvorführungen. Außerdem gibt es eine Bibliothek, in der man Bücher über Kunst lesen kann.

Und es gibt Werkstätten, in denen Besucherinnen und Besucher selber Kunstwerke herstellen können.

Im Museumsshop kann man zum Beispiel Postkarten von den schönsten Kunstwerken kaufen.



So sieht die Halle des Ludwig Forums heute aus.



Pop Art

Pop Art ist eine bestimmte Kunstrichtung.

Die Sammlung Ludwig ist berühmt für diese Kunstrichtung.

Woher kommt der Name Pop Art?

Pop Art ist ein englisches Wort. Man hat für diese Kunstrichtung ein englisches Wort gewählt, weil viele der Pop Art-Künstler in England und Amerika lebten.

Pop hat verschiedene Bedeutungen:

- Es ist die Abkürzung für „populär“ und das bedeutet „bekannt“ oder „beliebt“.
 - Es ist aber auch ein Geräusch, das manchmal in Comics benutzt wird, wenn es laut knallt.
 - Und sehr bunte Farben kann man „poppig“ nennen.
- Art ist das englische Wort für Kunst.

Die Pop Art entstand ab 1960. Das Leben in den großen Städten hatte sich verändert: Es gab jetzt viel Werbung auf Plakaten und Leuchtschriften.



„I know how you must feel, Brad...“,
Ich weiß, wie du dich fühlen musst, Brad...,
von Roy Lichtenstein. Ein Pop Art-Bild aus dem Jahr 1963.

Aber auch bunte Zeitungen und das Fernsehen waren weit verbreitet. Auf den Straßen fuhren mehr Autos als früher und es gab mehr Dinge einzukaufen.

Die Künstler beschäftigten sich mit diesen Themen, weil sie neu und aufregend waren. Sie machten Bilder und Figuren mit Themen, die jeder kannte. Alles sollte bunt, knallig und wie eine Werbung gut zu erkennen sein.

In der Pop Art wurden also bekannte Themen in bunten Kunstwerken dargestellt.



Künstler der Pop Art

Ein Künstler der Pop Art ist Andy Warhol. Er hat zum Beispiel große Suppendosen auf seine Bilder gedruckt. Diese Dosen waren in Amerika sehr bekannt, weil man sie überall im Supermarkt kaufen konnte. Er hat eine ganze Reihe gleich aussehender Bilder mit Dosen hergestellt, wie in einer Fabrik. Das war neu, denn von jedem Kunstwerk wurde eigentlich immer nur eins hergestellt. Damals gab es noch keine Computer und das Drucken war ein Handwerk.

Die Methode des Druckens, die Andy Warhol verwendet hat, heißt Siebdruck. Und so hat er das gemacht: Andy Warhol hat sich seine Motive nicht ausgedacht, sondern Bilder aus der Zeitung oder aus der Werbung genommen. Diese hat er vergrößert und in bunten Farben gedruckt. Früher hat man mit dieser Technik viele gleiche Plakate hergestellt und so konnte Andy Warhol gleich mehrere Bildserien herstellen.

Auf dem Bild links zu sehen ist:

„Campbell's Soup Can I“,
Campells Suppendose Nummer eins,
von Andy Warhol, aus dem Jahr 1968.



Ein anderer Künstler ist Roy Lichtenstein. Er hat Comics abgemalt, die jedes Kind und jeder Erwachsene aus Comic-Heften kannte. Comics wurden zwar von vielen Menschen gelesen, aber sie wurden nicht als Kunst angesehen. Plötzlich hingen diese Bilder nun auch als große Gemälde im Museum.

Roy Lichtenstein, Andy Warhol und die anderen Pop Art-Künstler haben viele Dinge anders gemacht als andere Künstler. Damals haben sich die Menschen darüber gewundert. Heute sind Andy Warhol und Roy Lichtenstein berühmte Künstler und ihre Werke sind sehr wertvoll. Im Ludwig Forum gibt es viele Kunstwerke von verschiedenen Künstlern, die zur Pop Art gehören.

Auf der Dose steht in Englisch: „Cream of Mushroom“ geschrieben. Das heißt Pilzcremesuppe.

Hyperrealismus

Ein sehr berühmtes Kunstwerk im Ludwig Forum ist die Frau mit dem Einkaufswagen. Sie wird auch „Supermarket Lady“ genannt. Das ist Englisch und heißt auf Deutsch „Supermarkt-Dame“.

Der amerikanische Künstler Duane Hanson hat sie vor ungefähr 40 Jahren gemacht. Das Besondere an dem Kunstwerk ist, dass die Frau sehr echt aussieht. Sie wurde aus Kunststoff hergestellt, angemalt und hat echte Kleidungsstücke bekommen. Vor ihr steht ein echter Einkaufswagen, der voller Lebensmittelverpackungen ist.

Die Frau mit dem Einkaufswagen hat viel eingekauft, aber sie sieht nicht glücklich aus. Ihre Augen sind müde und rot. Sie hat viele blaue Flecken und sie sieht nicht gesund aus. Sie raucht und hat ungesunde Lebensmittel in ihrem Wagen.

Der Künstler wollte eine ganz normale Frau zeigen, die nicht reich, schön und berühmt ist. Eine richtige Dame stellt man sich meist viel feiner und eleganter vor.



„Supermarket Lady“, eine Frau aus dem Supermarkt,
von Duane Hanson, aus dem Jahr 1970.



Das Bild „Medici“, das so aussieht wie ein riesiges Foto, hat Franz



Gertsch 1971 gemalt. Es ist 4 mal 6 Meter groß.

Dadurch, dass die Frau im Museum steht, betrachtet man sie ganz genau und macht sich Gedanken, wie es ihr geht. Wenn man sie im Supermarkt treffen würde, würde man sie vielleicht gar nicht bemerken. Um die Betrachter an das echte Leben zu erinnern, hat der Künstler die Frau möglichst echt aussehen lassen. Die Verpackungen im Einkaufswagen sind alle leer, aber vorne im Wagen gibt es echte Lebensmittel: das Brot und die Nudeln. Diese sind aber so trocken, dass sie nicht verschimmeln.

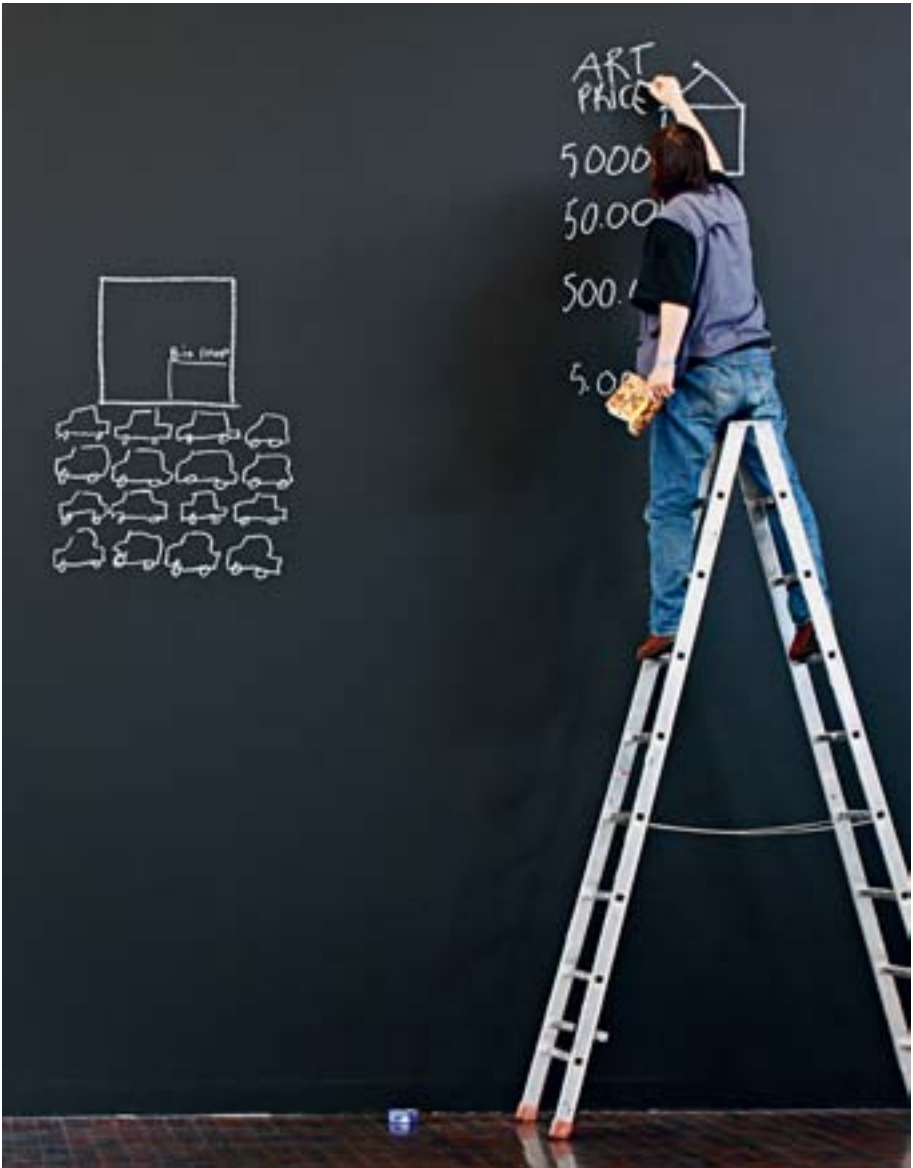
Duane Hanson wird zur Kunstrichtung Hyperrealismus gezählt. Diese Künstler haben Figuren gemacht, die wie echte Menschen aussehen. „Hyper“ ist ein altes griechisches Wort und heißt „über“. Und „Realismus“ bedeutet „Wirklichkeit“. Andere Künstler haben Bilder gemalt, die wie Fotos aussehen. Dann spricht man auch von Fotorealismus. Von diesen Werken gibt es mehrere im Ludwig Forum.

Kunst der Gegenwart

Im Ludwig Forum wird auch ganz aktuelle Kunst gezeigt. Darum werden manchmal Künstler gefragt, ob sie ihre Werke im Ludwig Forum ausstellen möchten. Die Künstler machen manchmal extra für das Museum neue Kunstwerke.

Im Jahr 2008 hat zum Beispiel der rumänische Künstler Dan Perjovschi zwei große Wände in einem Raum mit Kreide bemalt. Er hat darauf Beobachtungen gezeichnet, die er merkwürdig oder bedenklich fand. Viele Dinge hat er im Fernsehen oder im Internet erfahren. Er hat seine Zeichnungen nur mit ein paar Strichen gemalt und lustig dargestellt, obwohl sie manchmal ernste Inhalte haben.

Das Kunstwerk ist nur mit Kreide auf die Wand gemalt, und es kann sein, dass es irgendwann nicht mehr zu sehen ist. Die Kreide kann verwischen und vielleicht wird ein anderer Künstler kommen und etwas Neues auf die Wände malen. Dan Perjovschi findet das aber nicht schlimm. Er weiß, dass sich alles verändert. Er weiß auch, dass in ein paar Jahren wieder andere Dinge wichtiger sein werden, als die Dinge, die er gemalt hat.



Der Künstler Dan Perjovschi zeichnet auf die Wände im Ludwig Forum.

Der Raum, in dem Dan Perjovschi die Wände bemalt hat, wird Lichtturm genannt. Er ist 14 Meter hoch. In dem Lichtturm sind noch weitere Werke ausgestellt. Ein Werk ist aus Fernsehern gebaut und ein anderes Werk ist ein riesiger Turm mit langen bunten Seilen.

Kunst der Gegenwart ist also Kunst der jetzigen Zeit. Sie kann sehr unterschiedlich sein. Künstler können alle Materialien benutzen, die es heute gibt. Es gibt Künstler, die singen, tanzen, filmen oder am Computer arbeiten. Alle diese verschiedenen Formen der Kunst finden im Ludwig Forum ihren Platz. Diese Kunstwerke können jemanden ärgern oder traurig machen. Sie können aber auch lustig oder schön sein. Jeder Besucher kann sich die Dinge anschauen, darüber nachdenken, sich wundern und mit anderen darüber sprechen. Da es immer wieder neue Dinge zu entdecken gibt, bleibt das Ludwig Forum ein spannender Ort für einen Besuch.



Hier sieht man den so genannten „Lichtturm“ im Ludwig Forum.



Die Adresse

Ludwig Forum für Internationale Kunst
Jülicher Straße 97-109
52070 Aachen

Eintrittspreise

Erwachsene 5,00 €
Ermäßigt 3,00 €

Für Gruppen, Familien
und bestimmte andere Personen
kostet der Eintritt auch weniger.
Bitte fragen Sie uns danach.

Freier Eintritt für Menschen
mit Behinderung.

Öffnungszeiten

Montag

ist geschlossen.

Dienstag, Mittwoch und Freitag

ist von 12.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Donnerstag

ist von 12.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Samstag, Sonntag und an einem Feiertag

ist von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

An diesem Tag ist das Museum geschlossen:

Karneval: Fettdonnerstag, Karnevalssonntag und

Rosenmontag

Weihnachten: 24.12. und 25.12.

Silvester: 31.12.

Wie komme ich zum Ludwig Forum?

Mit dem Bus

Linie 11, 16, 21 oder 46,

Haltestelle: Ludwig Forum

Mit dem Auto

von Köln über die Autobahn A4,

von Maastricht über die A79,

von Liège über die Autobahn E40.

Das Ludwig Forum hat einen eigenen Parkplatz.

Barrierefrei



Das gesamte Museum ist barrierefrei zugänglich.

Es gibt zwei Fahrstühle und ein WC für Rollstuhlfahrer.

Wir bieten zu allen Ausstellungen Führungen

in Gebärdensprache an.

Bitte fragen Sie uns danach.

Führungen

Wir machen Führungen durch die Ausstellung,
in der die Kunstwerke erklärt werden.

Eine kostenlose Führung ist
jeden Sonntag um 15.00 Uhr.

Außerdem machen wir Gruppen-Führungen.

Preis für eine Gruppe von maximal 25 Personen:
ab 40,00 €

Werkstatt

Wir haben eine Werkstatt.

Dort finden Kunstkurse statt,
die wir organisieren und durchführen.

Man kann den Raum aber auch für eine Gruppe buchen
und wir machen dann mit der Gruppe einen Kurs.

Bitte fragen Sie uns danach.

LUFO Park

Das Ludwig Forum hat einen eigenen Park.
Hier kann man im Sommer zum Beispiel
ein Picknick machen.

Programmheft

In dem Heft stehen alle Kurse,
Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen.
Das Heft liegt an der Kasse vom Museum.

Die Informationen stehen auch
auf der Internetseite vom Ludwig Forum.
Das ist die Internetadresse:
www.ludwigforum.de

Sie können uns auch anrufen
und nach Informationen fragen.
Das ist die Telefonnummer:
02 41/ 18 07 115

Impressum

Autoren und Redaktion

Karoline Schröder und Holger Otten, Ludwig Forum

Übersetzung und Prüfung Einfache Sprache

AnWert – Arbeit und Bildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Aachen

Übersetzung: Karin Schütt, Prüfung: Julian Ascheid, Peter Bieker, Lea Heuser und Paul Trenner

Gestaltung

DDT2w, Dusan Totovic, Werner Wernicke

Abbildungen

Umschlag, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 2 Jonathan Borofsky, Ballerina Clown, 1990, Aluminium, Stahl, Urethan, Fiberglas, Holz, Lack und technische Anlagen, Clown: 750 x 300 x 300 cm, Gestell: 900 x 570 x 640 cm, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 5 Jean-Olivier Nucleux, Peter und Irene Ludwig (Ausschnitt), 1975-76, Mischtechnik, 155,7 x 122,8 cm, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Leihgabe der Österreichischen Ludwig Stiftung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015, Foto: MUMOK, Wien/Lisa Rastl, Lena Deinhardstein; Seite 7 Der ehemalige Haupteingang von Emil Brauer u. Co. mit einer Arbeit von Bea Otto, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 8 Näherinnen bei der Arbeit, Foto: Ludwig Forum; Seite 10+11 Ausstellungsansicht „Hyper Real“, 2011, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 13 Roy Lichtenstein, I know how you must feel, Brad... (Ausschnitt), 1963, 168 x 69 cm, Öl auf Leinwand, Sammlung Ludwig, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015, Foto: Ludwig Forum/Anne Gold; Seite 14 +16 Andy Warhol, Campbell's Soup Can I, 1968, Mappe mit 10 Siebdrucken, je 89 x 58,5 cm, Sammlung Ludwig, © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts Inc., Foto: Ludwig Forum/Anne Gold; Seite 19 Duane Hanson, Supermarket Lady, 1970, diverse Materialien, Lebensgröße, Schenkung Ludwig, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 20+21 Franz Gertsch, Medici, 1971, Dispersion auf Leinwand, 400 x 600 cm, Sammlung Ludwig, Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn; Seite 24 Dan Perjovschi bei der Arbeit, Foto: Achim Kukulies; Seite 26+27 „Lichtturm“ mit Arbeiten von Dan Perjovschi (Rezession, 2008), Nam June Paik (Earth, moon and sun, 1990) und Phyllida Barlow (o.T./sad monument, 2012), Foto: Ludwig Forum/Carl Brunn

© Ludwig Forum Aachen 2015

Wir danken für die freundliche Unterstützung von

WIR ALLE
Gemeinsam leben in Aachen-Nord

 **Alexianer**
ALEXIANER AACHEN GMBH

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG

FREUNDE DES LUDWIG FORUMS
FÜR INTERNATIONALE KUNST E.V.

WDR 3



LUDWIG FORUM

BIL BRUNNEN



Ludwig Forum Aachen

Ein Museum der
stadt aachen

